

§ 1. Die Entwicklungstendenzen des Kapitalismus

Die kapitalistische Produktion ist Warenproduktion; d. h. keiner produ-
ziert Verbrauchsgegenstände für ~~seine eigenen~~ seine eigenen Bedürfnisse,
sondern jeder produziert für Andere und bekommt, was er ^{zur Befriedigung} ~~seiner~~
Bedürfnisse braucht, durch Austausch seiner Produkte mit denen der
anderen Produzenten. ~~Während~~ In der einfachen Warenproduktion ^{schafft} jeder
Arbeiter mit ^{den} (ihm selbst gehörigen Werkzeugen (Produktionsmitteln)
Waren ~~schafft~~, die er als deren Besitzer austauschen kann gegen
Andere. In der kapitalistischen Warenproduktion dagegen ~~schafft~~ ^{arbeitet}
der Besitzer der Produktionsmittel nicht selbst ~~Waren~~ damit, ~~sondern~~
~~die Arbeiter sind keine Besitzer von Produktionsmitteln~~ sondern lässt
andere für ^{ihn} ~~sich~~ arbeiten und Waren schaffen. Hier sind zwei Klassen
von Menschen; einerseits die Besitzer von ~~Kapital (Geld)~~ Geld
(Kapital) die dafür Produktionsmittel kaufen ^{und} die Arbeitskraft
der Arbeiter, ^{welche diese} ~~schaffen~~ in ihrem Dienste ^{arbeitend} mit diesen Produktionsmitteln
verausgaben; andererseits diejenigen, die nichts besitzen als ~~ihre~~
Arbeitskraft, keine andere Ware zu verkaufen haben und deshalb von
dem Verkaufe ihrer Arbeitskraft gegen deren Unterhaltungskosten
(Lohn) leben müssen. Dies ^{zwei} ~~zwei~~ Klassen, ^{die} Kapitalisten, ^{und} ^{die} Arbeiter ^{oder das Proletariat}
haben heute in dieser Produktionsweise eine bestimmte Function zu
erfüllen.

Der Kapitalismus kann nur bestehen auf der Grundlage einer hoch
entwickelten Technik, wo die Beschaffung der Arbeitswerkzeuge ziemlich
viel Geld kostet; sonst würden die Arbeiter sich selbst diese Werkzeuge

anfang mit
2 Klassen

Ausbeutung
Mehrwert

Produktivität

leicht-verschaffen können und für eigne Rechnung Waren produzieren. Dies will nicht sagen, dass jeder Betrieb mit denselben technischen Hilfsmitteln ausgestattet ist; der eine Kapitalist besitzt viel und der andre wenig Geld; der eine kann die allerbesten Produktionsmittel sich verschaffen, womit sich am billigsten produzieren lässt, der Andre muss sich mit billigeren aber unvorteilhafteren Werkzeugen begnügen. Unter der Herrschaft der freien Concurrenz dieser kapitalistischen Warenproduzenten wird der ~~Werte~~ Marktpreis, welche für das Produkt erhalten wird, für Alle derselbe sein und bestimmt werden durch den Durchschnitt ~~Werte~~; derjenige, dessen Arbeit am produktivsten ist, wird dadurch einen Extra~~profit~~ erzielen, derjenige, der mit den unproduktivsten Mitteln arbeitet, wird weniger oder gar keinen ~~Profit~~ Gewinn erzielen, oder gar Verlust erleiden.

~~Dieser~~ Dieser Umstand bildet den Grund, weshalb die kapitalistische Produktionsweise nicht ruhig in demselben Zustand beharren bleibt, sondern in rascher Entwicklung ~~alle~~ gesellschaftlichen Verhältnisse umwälzt. Indem wir die ~~grosse~~ Umwälzungen, die wir selbst erleben, auf diese Weise ^{zu} erklären suchen, bekommen wir zugleich einen Einblick in den, noch in der Zukunft liegenden Ausgang dieses Entwicklungsprocesses.

Als der Kapitalismus zuerst ~~in einer Industrie auftrat~~ auftrat, ~~herrschte~~ ^{allgemein} herrschte in der Industrie (der handwerksmässige Kleinbetrieb). Durch die Ueberlegenheit der ~~Werkzeuge~~ mit grossen, leistungsfähigen, kostspieligen Maschinen arbeitenden Grossindustrie ging der Kleinbetrieb zu Grunde; die Inhaber, die früher als Mittelstand

und Bürgertum die Hauptmasse der städtischen Bevölkerung bildeten, sanken ins Proletariat herab. Für die Weltproduktion hat der Kleinbetrieb keine Bedeutung mehr; bloss in besondern, ~~aber~~ ~~aber~~ durch besondere Umstände dazu geeigneten ~~Branchen~~ Branchen (Reparaturen, Personversorgung, Detailhandel) hat ^{er} ~~sich~~ ~~erhalten~~ erhalten.

Die Grossbetriebe beruhen in ~~ihren~~ ihrer kostspieligen und verwickelten ~~Maschinen~~ Maschinenausrüstung auf die Anwendung einer hochentwickelten Technik, die durch den stetigen Fortschritt der Naturwissenschaften immermehr ~~fort~~ weitergetrieben wird, und eine ~~früher~~ früher ungeahnte Produktivität der menschlichen Arbeit ~~bewirkt~~ bewirkt. Im Grossbetrieb werden die Arbeiter in grosser Anzahl, zu Hunderten oder gar Tausenden, in Fabriken oder andern Arbeitsanstalten vereinigt; durch einen Haub von Aufsehern, ~~Technischen~~ ~~und von~~ ^{Technischen} wissenschaftlichen, und leitenden Beamten ~~wird~~ ^{und von} ^{die Arbeit} ~~dieser Armee~~ organisiert und nach einheitlichem Plane gerichtet. Um so grösser die Grossbetriebe werden, um so zahlreicher entwickelt sich ~~in~~ ⁱⁿ diesen in Lohndienst der Kapitalisten stehenden Beamten ein neuer Mittelstand mit mittleren ~~Gehältern~~ ~~Einkommen~~ Einkommen.

Je grösser die Betriebe werden, umso grössere Kapitalien sind nötig; diese werden dann nicht mehr von einem einzigen Person geliefert sondern von mehreren Kapitalisten zusammen. Die Form der Unternehmungen wird immer mehr die Aktiengesellschaft, wo die doppelte Function des Kapitalisten, Empfänger von Profit und Leiter der Produktion zu sein, gespalten ist. Die Leitung des Geschäfts liegt einem besoldeten Direktor ob, während die Aktionäre zu nichts als Dividendeneinkommen

geworden sind. ~~Wiederum~~ Mit dem persönlichen Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeiter ist hier zugleich jede gesellschaftliche Funktion des Kapitalisten verschwunden, ausser die des Schmarotzers; ^{das Kapital ist den Arbeitern} ~~als~~ ^{unpersönliche} ~~unpersönliche~~ Macht in ^{den} ~~den~~ Händen unbekannter ^{und wechselnder} Personen, die aus dem Besitztum ihrer ~~Werte~~ Aktien ihren Anspruch auf den Hauptteil des gesellschaftlichen Produkts herleiten. Dieses schmarotzende Geldkapital ~~versteht sich~~ ~~beherrscht~~ beherrscht die Produktion durch ihre Centralinstitute, die Banken; dabei ~~bleibt~~ bleibt diese ~~Schicht~~ Schicht nicht aus einem festen Stamm bestimmter Personen bestehen, da durch Börsenspiel und Kurswechsel die kleinen Geldbesitzer fortwährend von den grossen expropriert werden.

So ändert sich die Struktur der kapitalistischen Gesellschaft allmählich um; wo früher ein kräftiges Bürgertum von Kleingewerbe treibenden die Hauptmasse bildete, wird jetzt ein zahlreiches Proletariat ausgebeutet und, *unter Vermittlung einer gleich abhängigen doch weniger armen Mittelschicht von Beamten, beherrscht von dem, sich immer gewaltiger konzentrierenden Geldkapital. Doch nicht nur die Struktur ändert sich ^{sondern} ~~auch~~ der Machtbereich des Kapitalismus dehnt sich ~~zugleich~~ ^{gleichzeitig} aus. Er dringt von den Städten auf das Land, ^{aus der Industrie in den Ackerbau,} ~~wo bisher noch~~ ~~die~~ Bauernwirtschaft für den eignen Gebrauch vorherrschte. Durch billige Industrieprodukte und durch die ^{Schaffung einer} ~~Massenfrage~~ Nachfrage nach Lebensmitteln macht er dem Bauer zum Warenproduzent, ~~der~~ einmal auf diesem Pfade, wo die Gesetze der Konkurrenz herrschen, immer mehr Geld braucht zur Verbesserung seines Betriebes, zum Aushalten ungünstiger ~~Jahre~~ Jahre,

Dabei aber immer mehr in Abhängigkeit des ~~Waren~~^{Geld}kapitals gerät, das den Hauptteil seines Produkts sich aneignet. Durch die Schaffung vorzüglicher Verkehrsmittel, Dampfschiffe und Eisenbahnen, die die Ackerbauprodukte anderer Weltteile mit fruchtbarem, noch unoccupiertem Boden billig herüberbringen, wird dieser Untergang des Bauerntums beschleunigt. Massenhaft ziehen die Landbewohner in die Städte, wo die Grossindustrie ~~Waren~~ immer mehr Hände braucht; die Landbevölkerung bildet verhältnismässig einen immer kleineren, die städtische einen immer grösseren Theil der Bevölkerung. In den landwirtschaftlichen Grossbetrieben wird zugleich Maschinerie und moderne Wissenschaft in steigendem Maasse angewandt zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität.

Doch nicht nur von der Stadt aufs Land, sondern auch von einem Land zum Andern dehnt sich ^{die Herrschaft des} ~~das~~ Kapital~~s~~ aus. Die ~~Waren~~ Produkte der kapitalistischen Industrie werden nach den ~~und~~ andern Ländern ~~aus~~ und Weltteilen geführt, wo noch ein primitiver Ackerbau und ein volkstümliches — oft künstlerisch hoch stehendes — Handwerk für den eignen Gebrauch herrschen; und gegen Landeserzeugnisse und Rohstoffe ausgetauscht. Durch die Billigkeit der ~~Waren~~ kapitalistischen Produkte wird dieses Handwerk vernichtet; ~~und die Konkurrenz~~ und ~~man~~ die Konkurrenz auszuhalten, muss ^{dieses Land} ~~das~~ auch ~~die~~ kapitalistische Industrie einführen, Fabriken und Eisenbahnen bauen. Kommt die politische Beherrschung des weniger entwickelten Landes hinzu, wie in der Regel bei aussereuropäischen Ländern der Fall war, so beschleunigt die Ausbeutung durch Steuern die rasche ~~Verarmung~~ Verarmung der Eingeborenen, die sie zur ~~Ausbeutung~~ Ausbeutung in industriellen kapitalistischen

Betrieben geeignet macht. So vernichtet der Kapitalismus überall, wo er seine Produkte hinschickt, die bestehende ~~Produktionsweise~~ Produktionsweise und die bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse. Von England aus wurde das Europäische Festland industrialisiert; von Europa wird der Kapitalismus nach allen andern Weltteilen übergetragen.

§ 2. Die Widersprüche des Kapitalismus

Jede menschliche Gesellschaft ~~hat~~ hat als Zweck, die Lebensbedürfnisse ihrer Mitglieder durch ein geregeltes Zusammenarbeiten zu befriedigen. In welcher Weise die Arbeit geregelt ist, hängt davon ab, ^{über} welche Produktionskräfte (Naturbedingungen, Stand der technischen Entwicklung) die Menschen verfügen. Ihre Arbeitsmethoden und Arbeitsmittel bringen bestimmte Verhältnisse zwischen den Mitgliedern mit sich: ob sie getrennt jeder für sich ^{arbeiten} oder gemeinschaftlich, als ^{neben einander stehen} Gleichen (oder in herrschenden und beherrschten Klassen gespalten) sind, ob jeder seine Lebensmittel durch eigener Arbeit, durch Verteilung oder durch Austausch bekommt. Das Ganze dieser Verhältnisse bildet die Produktionsweise. Während diese Verhältnisse von selbst aus der ~~technischen~~ technischen Grundlagen emporwachsen, sind daneben zum Zusammenarbeiten absichtliche Regelungen der gegenseitigen Rechte und Pflichten nötig, die ^{und die politischen Einrichtungen} rechtlichen Verhältnisse ^{vor allem}. Sie stellen fest, in welchem Maasse und durch welche Mittel jedem Einzelne die Verfügung ^{gesichert wird} ~~hat~~ ^{die} über Arbeitsmittel, die er allein oder gemeinsam mit Andern benutzt, über die Arbeitsprodukte, die er allein oder gemeinsam mit Andern erzeugt;

m.a.w. sie regeln die Eigentumsverhältnisse. Diese rechtlichen
 Regeln ^{und politischen Institutionen} dienen dazu, den Fortgang der Produktion möglichst ungestört
 zu sichern; sie bilden also ^{zu} ~~ein~~ der Produktionsweise ein notwendiges
 Zubehör, die ohne sie nicht bestehen könnte. Sie werden daher
 als zweckmässig und gerecht, und die ganze Produktionsweise
 wird als gut empfunden, weil ~~das~~ Recht, Wirtschaft und
 Technik sich miteinander in Uebereinstimmung befinden, an einander
 angepasst sind, und ^{die durch sie festgelegte} ~~die~~ Gesellschafts-einrichtung dem Zweck
 des Zusammenlebens, der Befriedigung der Bedürfnisse der Mitglieder
 gut erfüllt.

Mit der Entwicklung der Arbeitsmittel und Arbeitsmethoden entwickeln
 sich neue Verhältnisse der Menschen zu einander. Obgleich noch
~~unter~~ ^{durch} dieselben rechtlichen Regeln bestimmt, werden sie durch
 die neuen technischen Bedingungen zu etwas Anderem als sie
 früher waren. Dann werden allmählig unter den neuen tatsächlichen
 Verhältnissen die alten Formen, Einrichtungen, Regeln ~~zu~~ unzweck-
 mässig; ~~und~~ ^{geraffen} sie ~~haben~~ im Widerspruch mit diesen
 Verhältnissen, weil sie zu Zuständen führen, bei denen das Zweck
 der Befriedigung der Bedürfnisse nicht ~~erfüllt~~ genügt wird. Neue
 Regelungen sind nötig; die alten werden immer mehr als schlecht
 und ungerecht empfunden, aber durch Tradition und durch die
~~bestehenden~~ bestehenden Machtverhältnisse noch künstlich aufrecht
 erhalten. Bis schliesslich die Spannung, der Widerspruch zu gross
 wird, und durch einen rückweisen Umwälzung ~~der~~ der
 Gesellschaft, eine Revolution, die politischen und rechtlichen Verhältnisse

~~von Arbeitern~~ so geregelt werden, dass sie eine Produktionsweise ermöglichen, die mit ~~den~~ den technischen Arbeitsbedingungen in Übereinstimmung ist.

Dieses ~~findet~~ findet auch in dem Kapitalismus statt.

§2. Die Widersprüche des Kapitalismus

~~Die einfache Warenproduktion~~ Jede Gesellschaft hat die Verfügung über den Grund und die Arbeitsmittel, die zum Produzieren des Lebensunterhalts ihrer Mitglieder notwendig sind; die Art und Weise, wie diese Verfügung über die ^{einzelnen} Mitglieder vertheilt ist, hängt dabei von ~~dem Charakter~~ dem Charakter dieser Arbeitsmittel selbst ab, ~~und~~ und ist also für verschiedene ~~Leiten~~ Leiten und Völker verschieden. Immer muss diese Regelung, die in den rechtlichen Regeln und den darauf beruhenden Eigentumsverhältnissen enthalten ist, derart sein, dass sie dem Zweck des Zusammenlebens, ~~der~~ Produktion des Lebensunterhaltes, möglichst fördert. In der einfachen Warenproduktion ~~hat~~ verfügt jeder Einzelne über die Werkzeuge, die er persönlich benutzt, in unbeschränktem Eigentum; und in derselben Weise gehören ihm auch ~~die~~ Produkte seiner Arbeit an. Der Austausch seiner Arbeitsprodukte gegen die Produkte Anderer, die er ~~als~~ Lebensmittel braucht, beruht auf das freie Eigentumsrecht über die eignen Arbeitsprodukte, und dieser Austausch bewirkt, dass jeder ~~mit~~ ^{durch} seiner eignen Arbeit die Mittel bekommt, seine Bedürfnisse zu befriedigen. Also erfüllt diese Regelung der juristischen Verhältnisse, die in ~~den~~ der Geltung des Privateigentums an ~~den~~ Produktionsmitteln und Arbeitsprodukten zum Ausdruck kommt, ^{dem Zweck der Produktion; sie ist} dem Stande einer technischen Entwicklung angepasst, wo die Arbeitswerkzeuge so klein sind, dass die Menschen jeder mit seinen eignen Werkzeugen, getrennt arbeiten können, und dabei ihre persönliche Geschicklichkeit frei entfalten können.

Feine solche Regelung wird von den Menschen als eine gute und gerechte, weil zweckmäßige, empfunden.

Mit dem Emporkommen der kapitalistischen Produktion tritt darin schon eine Aenderung hervor. Die ~~die~~ Besitzer der Produktionsmittel arbeiten nicht selbst damit; sie lassen andre Leute, besitzlose Proletarier, damit arbeiten

und zahlen ihnen dafür den Werth ihrer Arbeitskraft, d. h. ein dürftiges
grade ausreichendes Lebensunterhalt. ~~Man~~ Ihre eigene Arbeit beschränkt sich auf die Oberaufsicht
und den Verkauf der Produkte; durch den Mehrwerth, ^{den} ~~unter~~ dieses Verkauf
ihm über den gezahlten Arbeitslohn hinaus liefert, erfüllt sich sein Zweck,
sein Geld, wofür er die Produktionsmittel kaufte, als Kapital wirken zu
lassen, d. h. ihm Profit zu verschaffen. Damit ist ~~man~~ ^{der} ~~ein~~ Widerspruch
des Kapitalismus schon im Keime gegeben; seine rechtliche Grundlage,
das Privateigenthum an Produktionsmitteln bringt ~~den~~ ^{den} die Eigen-
thumslosigkeit an Produktionsmitteln für die Besitzlosen mit, die für
ihren Lebensunterhalt davon abhängig sind, ob ein Kapitalist sie ver-
wenden kann oder nicht. Dadurch wird aber dieses Privateigenthum noch
nicht ohne Weiteres zu einem unzweckmässigen Institut; ~~man~~ ^{man}
~~man~~ ^{man} die Ausbeutung der Arbeitskraft der Proletarier ~~erz~~
häuft bedeutende Kapitalien in die Hände der Kapitalisten an, die
dadurch im Stande sind, immer bessere und kostspieligere Maschinen zu
benutzen, welche die Produktivität der gesellschaftlichen Arbeit immer
mehr steigern. So wirkt das juristische Institut des Privateigentums
unter dem Kapitalismus ~~an~~ ^{an} im Interesse einer fortschrittlichen
Entwicklung der Produktion, und wird daher, trotzdem es nicht mehr dahin
wirkt, jedem Mitgliede der Gesellschaft durch eigene Arbeit das Lebensunter-
halt zu sichern, als zweckmässige, gute und gerechte Einrichtung empfunden
und verteidigt.

Durch die Entwicklung entstehen dann aber immer mehr neue Verhältnisse,
wobei diese juristische Regelung immer weniger sein Zweck erfüllt, und
diese Eigentumsverhältnisse immer mehr in Widerspruch geraten mit
der technischen Entwicklung der Produktivkräfte. In immer steigendem

Masse werden diese Institutionen dann als ungerecht und schlecht
 empfunden. ~~Der Widerspruch~~ der Widerspruch, der darin lag, dass
 die Grundlage der Produktionsweise, das Privateigentum, für die Proletarier
~~an sich~~ nicht besteht, wird immer mehr zum Widersinn, je mehr
 die Proletarier die Masse der Bevölkerung bildet, die Kapitalisten zu
 einer functionslosen, überflüssigen Parasitenrotte werden, und die ganze
 Führung der hochentwickelten Produktion bezahlten Beamten, auch
 Lohnarbeitern, zufällt. Dann hat sich ^{die Rolle} (das Privateigentum in seinen
 Gegenteil verwandelt: aus einem Mittel, jedem aus seiner Arbeit ~~den~~
 einen Lebensunterhalt zu verschaffen, ist es zu einem Mittel geworden,
 dem arbeitenden Hauptmasse der Gesellschaft den grössten Theil des Arbeits-
 produkts zu Gunsten einer kleinen Gruppe nutzloser Schmarotzer zu
 rauben. Dieser Umkehr in der Wirkung eines gesellschaftlichen Instituts
~~Aber nicht allein in den gesellschaftlichen Einrichtungen, welche die~~
~~Verteilung der Produkte über~~ ~~stammt~~ daher, dass in Wirklichkeit
 die Produktion zu etwas ganz Anderem geworden ist, als sie früher war.
 Zu Anfang war es Produktion des Einzelarbeiters für sich, und ~~damit~~
 dieser getrennten Produktion war das getrennte Privateigentum
 angepasst. Jetzt ist in der kapitalistischen Grossindustrie die Produktion
 eine gemeinsame: an jedem Produkt arbeitet eine ganze ~~Masse~~
~~Arbeiter~~ ^{technisch} und wissenschaftlich geführte, zu einem Ganzen
 organisierte Arbeiter armee; ~~aber~~ ^{zu} diesem ganz neuen Produktions-
 verhältnis ~~steht~~ steht die private Aneignung der Produkte in Wider-
 spruch, und bei ihr kann das früher zweckentsprechende Rechts-
 institut nur zweckwidrig wirken.

Aber nicht bloss in den gesellschaftlichen Institutionen, die die

Verteilung der Produkte bestimmen, tritt ein Widerspruch hervor; auch
 die Produktion selbst leistet daran. Die Produktion ^{hat} ~~ist~~ unter der Herrschaft
 des Kapitalismus nicht unmittelbar das Zweck, die Bedürfnisse zu
 befriedigen, sondern Mehrwert zu erzeugen für die Besitzer der
 Produktionsmittel. Die Befriedigung der gesellschaftlichen Bedürfnisse
 kommt also nur zu Stande, soweit sie zusammenfällt mit dem Profit-
 gier der Unternehmer; dieses ist unmittelbares Ziel, jenes bloss zugleich
 erreichtes Resultat. ~~Da die Produktion nicht unmittelbar auf die Befriedigung der Bedürfnisse abzielt, sondern auf den Gewinn, so kann es~~
~~der Fall eintreten, dass die materiellen Produktionsmittel zur Verfügung stehen, das Bedürfnis vorhanden~~
 ist, und dass dennoch nicht produziert wird, weil kein Profit zu
 machen ist. Dieser Fall tritt ein in der Krise, als durch die
 ungestüme Steigerung der Produktion in der vorhergehenden
 Periode ~~der~~ der Absatz stockt. Dann brechen zahlreiche Unter-
 nehmungen zusammen; gewaltsam wird die Produktion eingeschränkt,
 Produktionsmittel ^{vernichtet} ~~entwertet~~, Arbeitermassen auf Pflaster geworfen.
 Massenarmut aus Ueberproduktion, Hunger aus Ueberfluss:
 in diesem Widersinn tritt der innere Widerspruch des Kapitalismus
 scharf zu Tage. Trotzdem die Vorbedingungen ~~alle~~ zur Produktion
 alle da sind: Maschinen, Rohstoffe, Arbeiter, und das Elend der
 Masse von dem ~~gesellschaftlichen~~ gesellschaftlichen Bedürfnis zeugt, wird
 dennoch nicht produziert. Hier erweist sich die kapitalistische
 Produktionsweise als Schranke der Produktion selbst; ~~sie~~ Die
 Produktion ^{hat die Fähigkeit und den Drang} ~~sich~~ über ihre früheren Grenzen hinaus ^{ins Ungemessene} auszu-
~~dehnen, sobald sie das~~

jedoch macht, zeigt sich, dass die Markt sich nur langsam ausdehnen kann, und an diese Grenze bricht sie zusammen.

Die kapitalistische Produktionsweise hat die Produktion der Gesellschaft enorm gesteigert, ~~aber~~ massenhafte Reichtümer erzeugt und damit zugleich den Menschen ganz neue Bedürfnisse, ein ganz neues Culturleben kennen gelernt; aber dennoch bringt sie dem Hauptteil der Bevölkerung Armut und Entbehrung. Wenn sie trotzdem ~~als Fortschritt~~ als Fortschritt und als Wohltäterin der Menschheit erscheint, liegt das ~~noch~~ in der Entwicklung der Produktivkräfte, die sie bringt. Während die Verteilung der Produkte immer mehr dem Ziel einer Gesellschaft widerspricht, während die Produktion selbst ~~immer mehr~~ durch ihre eigenen Widersprüche eingeengt wird, ~~aber~~ weisen die Verteidiger des Kapitalismus immer auf diese Steigerung der Produktivkräfte als seine Ruhmeslithel, seine Existenzberechtigung hin. Der Hebel zu dieser Steigerung liegt in der Concurrenz, die

212/14

DIENST

MINISTERIE VAN ONDERWIJS,
KUNSTEN EN WETENSCHAPPEN

Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen te Amsterdam

*Cursussen en
Voordrachten en ~~actiblen~~
Duitse tijd
(1906 - 1914).*

No. 584

BESTUUR DER KONINKLIJKE NEDERL.
AKADEMIE VAN WETENSCHAPPEN
KLOVENIERSBURGWAL 29
AMSTERDAM-C